

Limburger Anzeiger

Zugleich amtliches Kreisblatt für den Kreis Limburg

(Limburger Zeitung)

Älteste Zeitung am Platze. Begründet 1838

(Limburger Tageblatt)

Erscheint täglich

mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage.
Zu jeder Woche eine Beilage.
Sommer- und Winterferien sowie Anwesenheits-
Wochenenden um die Jahreswende.

Redaktion, Druck und Verlag von Moriz Wagner,
in Firma Schindler'scher Verlag und Buchdruckerei in Limburg a. d. Lahn.

Anzeigen-Aufnahme bis 9 Uhr vormittags des Erscheinungstages

Bezugspreis: 1 Mark 80 Pf.
vierteljährlich ohne Postzuschlag oder Briefporto
Einzelhefte 15 Pf.
die Spaltenweise (Gemeinde- oder Vereins-
Konten) bis 91 mm breite Zeilen 35 Pf.
Rebatt wird nur bei Wiederholungen gewährt.

Nr. 144.

Fernsprech-Anschluß Nr. 82.

Samstag den 26. Juni 1915.

Fernsprech-Anschluß Nr. 82.

78. Jahrg.

Kämpfe an Dnjestr und Weichsel.

Som westlichen Kriegsschauplatz.

Großes Hauptquartier, 25. Juni. (B. T. B. Amtlich.) Im Nahkampf südlich von Souchez erbeuteten wir mehrere Maschinengewehre.

Wiederholte feindliche Vorstöße gegen die Labyrinthstellung wurden abgeschlagen. Im Westrande der Argonnen nahen der Angriff eines französischen Bataillons gegen unsere vorgeschobenen neuen Stellungen unter schweren Verlusten gescheitert. Im Nachstoß entzogen wir dem Feinde noch einen weiteren mit zwei Maschinengewehren; drei weitere Maschinengewehre und drei Minenwerfer fielen in unsere Hand.

Auf den Maasböden scheiterten die westlich der Fronte angreifenden französischen Angriffe vollkommen, östlich der Fronte eroberten wir einen vom Feinde zäh verteidigten Verbindungsweg zurück.

Bei Remirey östlich von Lunéville wurden kleine feindliche Unternehmungen abgewiesen.

Oberste Heeresleitung.

Frankreich gibt nach.

Kopenhagen, 24. Juni. „Politiken“ meldet aus Paris: Die französische Regierung ordnete an, daß die Kriegsgefangenen in Dahomey aus Gesundheitsrücksichten nach Nordafrika übergeführt werden. Der erste Transport habe bereits stattgefunden. Diese Maßnahme ist die Wirkung der Vergeltung, zu der sich die deutsche Regierung gegen die französischen Kriegsgefangenen veranlaßt sah. (B. T. B.)

Russische Freiwillige bei den Franzosen.

Paris, 24. Juni. (T. U.) Die „Guerre Sociale“ veröffentlicht Briefe von russischen Juden, die sich von Frankreich für die polnische Fremdenlegion haben anwerben lassen und bei den letzten Kämpfen um Arras beteiligt waren. Es geht daraus hervor, daß diese Legion in das Gefecht geführt und von den Deutschen vollständig aufgerieben wurde. „Alle meine Freunde, heißt es in einem Briefe, wurden getötet oder schwer verwundet. Von 4000 Juden unserer Brigade sind 190 übrig geblieben. Heute gehen wir zum letzten Male in den Kampf“. Wahrscheinlich, diese Juden kämpfen für eine gerechtere Sache, als für die Verbündeten des Judentums, die ihr Blut vergießen können.

Ein ausgeriebenes kanadisches Infanterie-Regiment.

Amsterdam, 25. Juni. (T. U.) Die englische Presse veröffentlicht spaltenlange Berichte zum Andenken an das kanadische Regiment, kanadische leichte Infanterie, das im Dezember 1914 England verließ, am 7. Mai auf 635 Mann zusammengezogen war und am 8. Mai vor Ypern bis auf 150 Mann ausgerieben wurde. Der Oberst des Regiments, der das Regiment aus eigenen Mitteln aufgebracht hatte, fiel mit allen Offizieren bis auf einen Leutnant. (Voss. Zig.)

Unsere Luftschiffe über See.

Kopenhagen, 24. Juni. (T. U.) Der schwedische Dampfer „Saga“, der in Ymuden eingetroffen ist, meldet: Am Dienstag überflog bei Helgoland ein Luftschiff, das nachwärts ging, den Dampfer. Später habe man bei Terhelling ein zweites Luftschiff gesehen. Es sei aber zu hoch gewesen, als daß man die Nummer habe feststellen können.

Was die britische Admiralität meldet.

Amsterdam, 24. Juni. Die britische Admiralität meldet: Das Kriegsschiff „Korburgh“ wurde am 20. Juni in der Nordsee von einem Torpedo getroffen, ohne daß erheblicher Schaden angerichtet wurde. Das Schiff war imstande, unter eigenem Dampf die Fahrt fortzusetzen. Verluste sind nicht zu beklagen. (B. T. B.)

Australien soll Hilfe senden.

Haag, 24. Juni. (T. U.) Die „Times“ meldet aus Sidney: Der australische Minister für Landesverteidigung erhielt von der englischen Regierung eine Aufforderung zur Entsendung einer neuen Truppenmacht, die sich aus drei Bataillonen zusammensetzen soll.

Vor unserer Schlachtflotte wird gewarnt.

Kopenhagen, 24. Juni. (T. U.) Auf Grund von verschiedenen Berichten bestreitet die „Daily Mail“ die Möglichkeit, daß die Deutschen damit beschäftigt seien, Linien- und Minenkreuzer mit schwerer Artillerie eines größeren Typus, als dies die neuesten englischen Schiffe besitzen, zu konstruieren. Das Blatt meint, daß Deutschland eine Entsendung zur See suchen werde und mahnt England, daß, solange die deutsche Schlachtflotte unverzehrt sei, noch immer eine gewaltige Gefahr drohe. (L. U.)

Von den östl. Kriegsschauplätzen.

Großes Hauptquartier, 25. Juni. (B. T. B. Amtlich.) Das vorgestern eroberte Dorf Kobaczyna wurde wieder geräumt. Südöstlich Chorzele, in der Nähe des Dorfes Stegna, drangen unsere Truppen nach hartnäckigem Nahkampf in einen Teil der feindlichen Linie ein und setzten sich darin fest.

Truppen des Generalobersten von Bohnsch haben in der Verfolgung das Waldgebiet südlich Niza durchschritten. Die Lage bei den Armeen des Feldmarschalls v. Mackensen ist im wesentlichen unverändert.

Nordwestlich von Halicz mußten Teile der Armee des Generals v. Rinsingen vor überlegenen feindlichen Gegenangriffen bei Martino auf das Südufer des Dnjestr zurückgenommen werden. Weiter stromauf sind wir im fortschreitenden Angriff. Der linke Flügel der Armee steht bei Chodrow.

Oberste Heeresleitung.

Wien, 25. Juni. (B. T. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart: 25. Juni 1915, mittags:

Zwischen Halicz und Jurawno dauern die Kämpfe am nördlichen Dnjestr fort. Gegenangriffe der Russen wurden abgewiesen. Der eigene Angriff schreitet vorwärts. Ueber Jydzow vordringend, wurde gestern Chodrow genommen.

Die sonstige Lage am Dnjestr flussaufwärts Halicz, dann östlich Lemberg, bei Kowaruska und am Tanew ist unverändert.

Das südliche San-Ufer ist vom Feinde frei.

In Polen verfolgen die verbündeten Truppen die gegen Zawichost, Ozarow und Siemno zurückgehenden russischen Kräfte.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Die schwere Artillerie vor Przemyśl.

Von unterrichteter Seite wird mitgeteilt: In den meisten deutschen Tageszeitungen waren in diesen Tagen gelegentlich der Beschießung der Forts von Przemyśl die ganz außerordentlichen Wirkungen der Belagerungsbatterie hervorgehoben. Hierbei wurde die von österreichischen Berichterstattern ausgegangene Bemerkung eingeflochten, daß neben den vorzüglichen deutschen 21 Ztm.-Mörsern sich vor allen Dingen auch wieder eine österreichische 42 Ztm. Stoba Haubitze durch ihre Leistungen hervorgetan habe. Dies letztere beruht jedoch auf einem Irrtum. Die vor Przemyśl mit so großem Erfolge verwendeten 42 Ztm.-Geschütze waren die deutschen von Krupp erbauten, und zwar dieselben, die vor den belgischen Festungen eine so anschlagegebende Rolle gespielt haben. Diese unter dem Namen „Die fleißige Berta“ vollständig gewordenen Geschütze haben vor Przemyśl Gelegenheit gehabt, außer ihrer bekannten vorzüglichen Schießleistung ganz besonders auch ihre große Beweglichkeit darzutun. Innerhalb 48 Stunden haben diese schweren Geschütze auf sehr schlechten Landstraßen eine Wegstrecke von nicht weniger als 80 Km. zurückgelegt. Bei Przemyśl waren neben den oben genannten deutschen 42 Ztm. Geschützen einige österreichische 30,5 Ztm. Motormörser mit gutem Erfolg tätig.

Die Feier wegen Lemberg in Trient.

Wien, 25. Juni. (B. T. B. Nichtamtlich.) Die Kriegsberichterstatter an der italienischen Front melden, daß die Nachricht von der Einnahme Lembergs in Trient ungeheure Begeisterung auslöste. Es fand dort ein Zapfenstreich statt, wobei die Tiroler Jägermusik auf den Dantepplatz zog. Der Stabskommandierende teilte der dichtgedrängten Menschenmenge die Siegesbotschaft mit. Während war besonders die Freude der welschen Bevölkerung.

Der Krieg mit Italien.

Wien, 25. Juni. (B. T. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart: 25. Juni 1915, mittags:

An den Grenzen Tirols und Kärntens mehrfach Geschützkämpfe. Im küstennäheren Grenzgebiete wurden in den Morgenstunden östlich Ronchi zwei feindliche Angriffe abgewiesen. Gegen den Brückenkopf von Görz und den Höhenrand des Plateaus von Comen richtet sich heftiges feindliches Artilleriefeuer.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Was ein Schreden der Italiener ist.

Wien, 25. Juni. (B. T. B. Nichtamtlich.) Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Die Wirkung unserer schweren Mörser ist nach wie vor der Schrecken der Italiener. Als eine feindliche Batterie in dem Tal Bouva, westlich von Campo Mola, das Feuer auf unsere Befestigungen auf der Höhenstellung von Folgaria eröffnete, wurde sie sofort beschossen. Ein Mörsergeschloß ergielte einen Volltreffer in die italienische Batterie und sprengte ein Munitionsmagazin, worauf ihr Feuer verstummte.

Die osmanischen Kampfgebiete.

Konstantinopel, 25. Juni. (B. T. B. Nichtamtlich.) Bericht des Hauptquartiers vom 24. Juni: An der Dardanellenfront waren gestern bei Sedd-ul-Bahr und bei Ari Burnu schwache Artillerie- und Infanteriegefechte mit Unterbrechungen.

An der Kaukasusfront schlug am 23. Juni morgens in der Gegend von Kaleboghaz eine unserer Abteilungen, die die Nachhut des Feindes bedrohte, einen feindlichen Angriff durch einen Gegenangriff zurück. Der Feind mußte sich gegen Kaleboghaz zurückziehen.

An den anderen Fronten ist die Lage unverändert. Konstantinopel, 25. Juni. (B. T. B. Nichtamtlich.)

Das Hauptquartier teilt mit:

An der Dardanellenfront bei Ari Burnu in der Nacht zum 25. Juni Feuer mit Unterbrechungen. Bei Sedd-ul-Bahr ist die Lage dieselbe, wie vor der letzten Schlacht, bei der der Feind vollständig in seine alte Stellung zurückgeworfen wurde. Seitdem hat er keine ernsthafte Bewegung mehr gemacht. Bisher ist es noch nicht möglich, die außerordentlich hohen Verluste des Feindes in der Schlacht vom 21. Juni zu schätzen. Unsere Artillerie schont die Lazarettkisten, die beständig Verwundete fortbringen. In der Nacht auf den 25. Juni überraschte eine von unserem rechten Flügel entsandte Erkundigungs-Abteilung bei Sedd-ul-Bahr eine feindliche Abteilung in den Schützengraben, vernichtete sie, zerstörte Maschinengewehre und führte mit einer Beute von 26 Gewehren, 9 Kisten Munition, Pioniermaterial, Erschleichen von Maschinengewehren, Fernsprengerät und Bomben zurück.

An der Kaukasusfront dauerte am 24. Juni in der gebirgigen Gegend von Kale Boghaz der Geschützkampf mit den Nachhuten des Feindes fort. Im Abschnitt von Marman Boghaz fand ein unbedeutender Zusammenstoß statt.

An den anderen Fronten nichts Wesentliches.

Konstantinopel, 25. Juni. (B. T. B. Nichtamtlich.) Die Blätter feiern in enthusiastischen Ausdrücken die Wiedereroberung Lembergs als die Krönung eines ruhmvollen Feldzuges, der in der Geschichte berühmt bleiben werde, und weisen auf die wahrscheinliche Wirkung der russischen Niederlagen hin. „Silal“ führt aus: Diese Tat ist ein Triumph der Zivilisation, Kultur, Kunst und Wissenschaft über die Barbarei und die Macht der Zahl, sowie Korruption und Unwissenheit. Rußland blickt in Galizien für seine eigenen Sünden gegen die Menschheit, seine Grausamkeiten, die sibirischen Gefängnisse und Pogrome. Der „Osmanische Mond“ stellt fest, daß die Russen und ihre Verbündeten mit Lemberg den einzigen Aktiopolsten verlieren, den sie während der zehn Kriegsmomente buhen konnten.

Griechische Banden als Helfershelfer der Entente.

Konstantinopel, 24. Juni. (B. T. B. Nichtamtlich.) Meldung der Agence Milli. Unsere Feinde wollen ihre Niederlagen durch Mittel ausgleichen, die nur ihre Schwäche bezeugen. Sie versuchen an einigen Punkten unserer Rüste bestochene Vagabundenbanden zu landen. So versuchten sie am 20. Juni unter dem Schutze ihrer Flotte 300 bewaffnete griechische Banditen bei Milas in Kleinasien zu landen. Das diesen Banditen in dem darauffolgenden Zusammenstoß bereitete Ende mag anderen ähnlichen Versuchen als Beispiel dienen. Der Feind, welcher systematisch die Heiligtümer schändet, hat kürzlich das griechische Kloster Ana Niyana im nördlichen Teil der Insel Milas beschossen und zerstört.

Ein Austausch mit Deutschland.

London, 24. Juni. (B. T. B. Nichtamtlich.) Im Unterhause erwiderte Lord Robert Cecil auf eine Anfrage, der Austausch von Sanitätspersonal und dienstunfähigen Kriegsgefangenen wäre loeben mit der deutschen Regierung durch Vermittlung der amerikanischen Botschaften in London und Berlin vereinbart worden und würde Anfang der nächsten Woche ausgeführt.

Eine eidgenössische Feier.

Bern, 24. Juni. (T. U.) Ein aus Anlaß der Jahresfeier des glänzenden Sieges der Eidgenossen über Karl den Kühnen von Burgund am 22. Juni in Murten veranstaltete patriotische Gedenkfeier nahm einen äußerst feierlichen Verlauf. Der Bundespräsident Motta hielt eine längere patriotische Ansprache, die mit ungeheurer Beifall aufgenommen wurde.

Die neue französische 250 Millionen-Anleihe.

Paris, 24. Juni. (Privattelegramm.) Laut einer Meldung aus New-York übernahm das Bankhaus Morgan, wie bereits angekündigt wurde, nach Uebereinkommen mit dem Hause Rothschild in Paris, die Emission einer fünfprozentigen französischen Anleihe von 250 Millionen Franken.

Die große Enttäuschung über Bulgarien.

Sofia, 24. Juni. (Privattelegramm.) Die Enttäuschung der hiesigen Ententevertreter über die ablehnende Haltung Bulgariens auf ihren Vorschlag vom 29. Mai ist über alles Erwarten groß gewesen. Besonders verstimmt hat gewirkt, daß der Ministerpräsident Radoslawow es gar nicht für nötig fand, auf die Anerbietungen der Verbündeten einzugehen. Trotz dieser Abfuhr haben die Vertreter Russlands und Frankreichs ihre Bemühungen noch nicht eingestellt. Sie geben sich Mühe, die Verhandlungen unter dem Vorwande fortzusetzen, daß die Antwortnote die Möglichkeit für eine schließliche Einigung zulasse.

Amerikas Lieferung für den Dreiverband.

New-York, 24. Juni. (Ueber Kopenhagen.) Ungeöhnlich große Aufträge auf schleunige Lieferung von Armeeausrüstungsgegenständen sind in der letzten Zeit durch die russische Heeresverwaltung erteilt worden. Anfangs Januar sind durch russische Agenten bei Bostoner Firmen 3 Millionen Paare Armeestiefel bestellt worden, deren Ablieferung noch im Laufe des Sommers vorgehen soll.

New-York (über Kopenhagen), 24. Juni. (T. U.) Die Finanzierung sämtlicher von der französischen Heeresverwaltung in den Vereinigten Staaten gemachten Bestellungen an Kriegsmaterial ist von der französischen Regierung dem Bankhause Morgan u. Co. übertragen worden.

Kohlen aus Amerika für Europa.

New-York, 24. Juni. (Ueber Kopenhagen.) Die Aufträge für Lieferung amerikanischer Kohlen nach neutralen europäischen Staaten haben sich bei den hiesigen Kohlen-Exporteuren infolge des englischen Kohlenausfuhrverbots stark gesteigert. Besonders große Posten sind für Rechnung spanischer und skandinavischer Firmen angekauft worden.

Aus Frankreich.

Basel, 24. Juni. (T. U.) Der französische Kriegsminister hat an den Präsidenten des Territoriums Belfort folgende Instruktion geschickt: Es ist notwendig, daß diejenigen Mannschaften, die aus irgend einem Grunde nicht auf der Rekrutierungsliste stehen, möglichst bald eingestellt werden. Bis zum 23. Juli können diese Leute auf die Liste der Jahresschicht 1917 eingetragen werden, sei es auf ihr eigenes Verlangen oder auf Anzeige der Gendarmerie oder der Lokalpolizei.

Aus Italien.

Das italienische Ausfuhrverbot.

Büch, 24. Juni. (T. U.) Die Vereinigung der italienischen Exporteure in Mailand hat mit einer Reihe von Produzenten-Verbänden die Regierung ersucht, alle Landesprodukte, die nicht notwendig für Heereszwecke oder zur Versorgung der Zivilbevölkerung benötigt werden, zur Ausfuhr freizugeben.

Die Italiener in Tripolis.

Lugano, 24. Juni. (T. U.) Nach erfolgter Zurückziehung der Garnison aus dem Innern von Libyen bleibt die Herrschaft Italiens dort vorerst auf dem Gebiet zwischen den Hügeln des Dschebel Tartuna und dem Meere beschränkt. Der Rückzug der Garnison erfolgte teilweise unter heftigen Kämpfen mit den durch den Abfall von Aslari verstärkten Rebellen und unter schweren Verlusten. Die Lage in Libyen läßt nunmehr, sagt der „Corriere“, gleichwohl als befriedigend geregelt gelten.

Lugano, 25. Juni. (T. U.) Die italienische Regierung gibt bekannt, daß die erneute Wirksamkeit der Senussi die italienischen Truppen in Tripolitani in eine schwierige Lage versetzt haben, so daß diese Befestigungen bis auf wenige wichtige Zentren zurückgezogen werden mußten. Das sei mühsam und unter Verlusten nimmer vollbracht. In der Cyrenaika sei die Lage unverändert. Das will jedoch besagen: noch schlechter als in Tripolitani.

Aus England.

Stockholm, 24. Juni. (T. U.) Die englische Regierung vermeidet ängstlich alle Maßnahmen, die zu einer weiteren Erbitterung der irischen Bevölkerung führen könnten. Der für den 30. Juni gegen 17 irische Führer in Dublin geplante Hochverratsprozeß ist auf unbestimmte Zeit vertagt worden.

Die Militärgewalt in ganz England wird mit großer Strenge gehandhabt. In Dublin und Belfast ist der Belagerungszustand erklärt und die Abhaltung von politischen Versammlungen im ganzen Lande verboten worden.

Amsterdam, 24. Juni. Der liberale Abgeordnete Marthaus schlug dem Premierminister vor, daß die Unterhausmitglieder als gutes Beispiel vorangehen, da doch allgemeine Sparsamkeit anempfohlen sei und auf ihre Gehälter verzichtet werden solle.

Amsterdam, 24. Juni. Der Kriegsminister Lord Ritscher richtete ein Schreiben an den bekannten Arbeiterführer Tillet: Er freue sich, daß jetzt die 18-pfundigen Explosionsgranaten herauskommen.

Griechenland.

Bevorstehender Rücktritt Sunaris?

Athen, 25. Juni. (T. U.) (Privattelegramm.) Man betrachtet hier als sicher, daß Ministerpräsident Sunaris um seinen Rücktritt einkommen wird, sobald die Kammer noch vor drei Tagen einberufen wird.

Rumänien.

Budapest, 25. Juni. (Tr. Press.) Wie die Buxarester „Dimineata“ meldet, beschäftigte sich der am Mittwoch abgehaltene Ministerrat mit der inneren und äußeren Lage. Der Ministerpräsident Bratianu machte Mitteilung über Maßnahmen zur Verhinderung jeder Bewegung im Lande, die die Politik auf die Straße trägt. Die heute vorherrschenden Umstände verbieten jede Manifestation, die geeignet sein könnte, die Arbeit der Regierung zu beeinflussen oder zu erschweren. Bratianu berichtete sodann über den Stand der diplomatischen Verhandlungen und über die russischen Noten und verwies darauf, daß die Verhandlungen voraussichtlich länger als zwei Monate dauern können. Der Ministerpräsident beantragte deshalb die teilweise Abberufung der Armee und die längere Beurlaubung von Soldaten, welcher Antrag vom Ministerrat angenommen wurde.

Türkei.

Eine Erkrankung des Sultans.

Konstantinopel, 24. Juni. (W. T. B. Nichtamtlich.) Das Pressbureau übermittelte den Blättern folgenden gestrigen Bericht des ersten Leibarztes des Sultans: Da der Kalif seit einiger Zeit an Blasenleiden leidet, ist infolge wiederholter, von dem aus Berlin berufenen Professor Israel und den behandelnden Ärzten abgehaltenen Beratungen, deren Ergebnis in dem am 20. und 22. Juni unterbreiteten ärztlichen Bericht dargelegt ist, einstimmig beschloffen worden, daß mit Gottes Hilfe eine Operation vorgenommen werden müsse. Die Operation findet Donnerstag statt.

Konstantinopel, 24. Juni. (W. T. B. Nichtamtlich.) Die Operation des Sultans ist heute vormittag mit vollem Erfolge vorgenommen worden.

Konstantinopel, 25. Juni. (Tr. Press.) Kaiser Wilhelm sandte dem Sultan ein in herzlichsten Worten abgefaßtes Telegramm zur glücklichen Operation. Die Stadt ist reich besetzt. Professor Israel verbleibt noch einige Zeit hier, um den Verlauf der Genesung persönlich zu überwachen. Das Befinden des Sultans ist gut.

Amerika.

Washington, 24. Juni. (W. T. B. Nichtamtlich.) Neutermelung. Wilson hat auf Rat des Staatsdepartements Lansing endgültig als Nachfolger von Bryan zum Staatssekretär ernannt.

New-York, 24. Juni. (T. U.) Die Erfolge der an den letzten Manövern der atlantischen Flotte beteiligten Unterseeboote waren äußerst gering. Von der aus 12 Booten bestehenden Flotte waren zeitweilig nur 5 Einheiten überhaupt aktionsfähig. Marinechef Daniel hat eine genaue Untersuchung über die Ursachen dieser unliebsamen Erscheinung angeordnet. Wie es heißt, werden diese Uebelstände bei den im Bau befindlichen Booten, die mit einer neuen, von Edison erfundenen Batterie versehen sind, bereits behoben sein.

Lokaler und vermischter Teil.

Limburg, den 26. Juni 1915.

*. Das Eiserne Kreuz. Zwei Söhnen unseres Mitbürgers Herrnkarl Müller, Sadgasse, Theodor Müller und Georg Müller, beide als Unteroffiziere zum Kriege eingetretten, ersterer im Landsturm-Infanteriebataillon Weiburg, letzterer

im 21. Pionierbataillon, wurden wegen bewiesener Tapferkeit vor dem Feinde das „Eiserne Kreuz“ verliehen.

*. Von der Lahn. Kürzlich zirkulierten in der Stadt Gerüchte über Verunreinigung der Lahn. Eine von der hiesigen Polizeibehörde veranlaßte Untersuchung des Wassers hat ergeben, daß das Wasser einwandfrei ist und es sich um einen verhältnismäßig sehr reinen Flußlauf handelt. Die bakteriologische Prüfung auf Typhus hatte ein negatives Resultat.

Berlin, 25. Juni. (T. U.) Der Präsident des Abgeordnetenhauses, Graf von Schwerin-Löwitz, ist gestern bei einem Automobilunfall verletzt worden. Das Auto des Grafen stieß unter den Linden mit einer Kraftfahrzeug zusammen. Graf von Schwerin schlug mit dem Kopf gegen die seitliche Fensterleiste seines Autos, die in Trümmer zerbrach. Dabei erlitt der Graf an der rechten Schläfe und an der Stirn Kontusionen und eine kleine Schnittwunde. Es handelt sich um Verletzungen leichter Art.

Gottesdienstkündigung für Limburg.

Katholische Gemeinde.

5. Sonntag nach Pfingsten, den 27. Juni. Geburtsfest des hl. Johannes. Im Dom: Um 6 Uhr Frühmesse; um 8 Uhr Kinderkatechismus mit Predigt; um 9½ Uhr: Hochamt mit Predigt. Nachmittags 2 Uhr Andacht zu Ehren des hl. Johannes. Abends 8 Uhr Andacht.

In der Stadtkirche: Um 7, 8 und 11 Uhr hl. Messen, die 2. mit Gesang, die letzte mit Predigt. Um 9½ Uhr Militärgottesdienst. Nachmittags 3 Uhr St. Michaels Bruderschaft.

In der Hospitalkirche: Um 6 und 8 Uhr hl. Messen, letzte mit Predigt.

An den Wochentagen: im Dom um 6 Uhr Frühmesse, in der Stadtkirche um 7½ Uhr Schulmesse, in der Hospitalkirche um 7½ Uhr Schulmesse.

Montag 7½ Uhr im Dom Requiemamt für den verstorbenen Leutnant Johann Bognner; um 8 Uhr in der Stadtkirche feierl. Jahrestag für Stadtschultheiß Franz Grimm.

Dienstag, Peter und Paul. Um 8 Uhr im Dom feierl. Amt zu Ehren der Apostel Petrus und Paulus; um 6 Uhr hl. Messe in der Kreuzkapelle nach einer Meinung.

Mittwoch 7½ Uhr in der Stadtkirche Jahrestag für Antonius Johann Hillebrand und Angehörige; um 8 Uhr im Dom feierl. Jahrestag für den Gangrafen Konrad Kurbold.

Freitag um 8 Uhr in der Stadtkirche Herz Jesu Amt. Samstag 7½ Uhr im Dom feierl. Seelenamt für Margaretha Nach und ihre Eltern; um 8 Uhr in der Stadtkirche Jahrestag für Domherrn Oswald Doas, seine Eltern und Verwandte.

Evangelische Gemeinde.

Sonntag den 27. Juni 1915 4 nach Trinitatis.

Vormittags 9 Uhr Kindergottesdienst. Herr Hilfsprediger Adolf Bernitts 10 Uhr Hauptgottesdienst. Herr Hilfsprediger Adolf Bernitts 11½ Uhr Christenlehre für die 1913, 1914 und 1915 konfirmierten Söhne. Herr Hilfsprediger Keller.

Mittwoch, den 24. Juni, abends 8½ Uhr Kriegsgedächtnis. Herr Hilfsprediger Keller.

Die Amtswache (Taufen und Trauungen) hat Herr Dekan Obermaier. Die evangelische Gemeinde Weiersteinfeld 14, gefestigt Sonntag von 11-12 Uhr.

Arbeitsstunde der Frauenhilfe für das Rote Kreuz im Gange. Gemeindefaule Dienstags abends 8-10 Uhr.

Limburg, 26. Juni 1915. Bismarckmarkt. Butter per Pfd. 1.30 Mk., 2 Eier 27 Pfg., Kartoffeln per Pfd. 00-00 Pfg., Apfelsinen per Pfd. 0.00-0.00 Mk., Äpfel per Pfd. 00-00 Pfg., Apfelsinen per Stück 8-10 Pfg., Birnen per Pfd. 00-00 Pfg., Zitronen per Stück 25-30 Pfg., Erdbeeren per Stück 00-00 Pfg., Erbsen per Pfd. 25-30 Pfg., Erdbeeren per Pfd. 50-70 Pfg., Kirschen per Pfd. 30-45 Pfg., Kirschen per Pfd. 0.60-0.00 Mk., Kirschen oberirdisch per Stück 5-6 Pfg., Kirschen unterirdisch per Stück 00-00 Pfg., Kirschen per Stück 5-10 Pfg., Gurken per Stück 30-60 Pfg., Meerrettich per Stange 20-30 Pfg., Stachelbeeren per Pfd. 20-25 Pfg., Rettig per Stück 4-6 Pfg., Rüben gelbe per Pfd. 20-25 Pfg., Rüben rote per Pfd. 15-20 Pfg., Rottkraut per Stück 00-00 Pfg., Weizen per Stück 10-15 Pfg., Schwarzwurzel per Pfd. 00-00 Pfg., Spinat per Pfd. 00-00 Pfg., Spargel per Pfd. 30-60 Pfg., Sellerie per Stück 10-15 Pfg., Wirsing per Stück 10-20 Pfg., Zwiebeln per Pfd. 60-00 Pfg., Kastanien per Pfd. 00-00 Pfg., Bohnen dicke per Pfd. 25-30 Pfg., Schneidbohnen per Pfd. 30-40 Pfg., Heidelbeeren per Pfd. 20-30 Pfg.

Müllers Seifenpulver
Palmitin
ist unerschöpflich. Bismarck, Wäsche, wenig Arbeit.

Wenn die Not am höchsten.

Original-Roman nach einer historischen Erzählung v. G. Leodin.

8) (Nachdruck verboten.)

„Ja, wohl, Demoiselle und Ziegenläse — sehr guten Ziegenläse gibt es auf Goshenwald. Sie werden gleich eine Probe von dem Ziegenläse bekommen. Was ich vermeiden wollte, da Sie mir von der Frau Aebtissin brieflich empfohlen worden sind, so wird es meine Pflicht sein, derselben auch Ihre gute Ankunft zurück zu berichten und mich der Frau Aebtissin alleruntertänigst zu empfehlen.“

Benedikte, wie der Verwalter das junge Mädchen genannt hatte, nickte nur mit dem Kopfe — sie wußte ja nicht, was in dem Schreiben gestanden hatte. Sie bemerkte aber, daß ihre nur schweigend gegebene Zustimmung den Verwalter noch nicht ganz befriedigt hatte, denn ein leichter Schatten flog über sein altes runzliches Gesicht, als er fortfuhr:

„Ferner muß ich bemerken, daß auch noch dem Herrn Reichshofrat, dem Bruder der Frau Aebtissin, Meldung zu machen ist, für den ich Goshenwald verwalte. Ich habe demselben sonst nur alle Vierteljahre Bericht zu erstatten, aber der außergewöhnliche Fall mußte doch zu seiner Kenntnis gebracht werden.“

„Sie wollen, daß Sie mich hier aufgenommen haben, dem Eigentümer von Goshenwald nach Wien melden.“

Der Verwalter machte ein schwermütiges Gesicht, offenbar war er kein Freund von solchen Schreibereien.

„Das halte ich allerdings für notwendig.“

Benedikte hatte jetzt den Verwalter verstanden, der wehmütige Ton, der in seinen Worten lag, war ihr nicht entgangen.

„Ich befürchte“, sagte sie lebhaft, „Eure Gestrengen muten sich da eine Mißverwaltung zu, der ich Sie leicht entheben kann. Ich selbst werde der Frau Aebtissin danken, ihr berichten, mit welcher Güte und Zuverlässigkeit Sie mich in Haus Goshenwald aufgenommen haben und zugleich bitten, daß die Frau Aebtissin ihrem Herrn Bruder in Wien Nachricht gibt, unter welchen Umständen sie mir in seinem Eigentum ein Asyl angewiesen hat.“

„Dieses wäre charmant“, sagte der Verwalter sichtlich erfreut, die ihn beunruhigende Arbeitslast von seinen Schultern genommen zu sehen. „So will ich vorläufig das Schreiben unterlassen, zumal die Post bei diesen unruhigen Zeiten recht unsicher ist.“

„Sie haben recht, Gestrengen, der Postverkehr ist unsicher.“

Der Verwalter ging, nachdem er über diesen Punkt beruhigt war, zu einem anderen Gegenstand über.

„Ist wohl ein alter Bekannter von Ihnen, der eben ging, der Revierförster?“

„Durchaus nicht, woraus schließen Sie das?“

„Ich dachte nur, weil er Sie hierher brachte. Nun desto besser. Ich will Sie nur warnen vor dem. Ist ein gefährlicher Mensch! Staatsgefährlicher Mensch!“

Benedikte sah den alten Verwalter ganz verwundert an, was hatten seine Worte zu bedeuten?

„Staatsgefährlich — Sie machen mich ganz ängstlich, entgegnete sie. „Wieso ist denn der Herr Förster, dessen Name ich nie einmal kenne, staatsgefährlich?“

„Weil er überall hegt; weil er die Bauern aufhebt und weil man nicht weiß, was man eigentlich von ihm halten soll, nicht einmal, woher er eigentlich kommt.“

„Woher er kommt, das hat er mir soeben gesagt.“

„Was hat er gesagt?“

„Er stammt von da drüben her, aus...“

„Ja, von drüben her, wo Sie jetzt die Franzosen haben und zur Republik gehören und —“ der Verwalter dämpfte hier die Stimme zum Flüstern — „er ist auch solch einer, ein Jakobiner, ein Republikaner, ein Klubist und Emisjär; soll hier wählen! Die französischen Bauern sind auch gleich dabei, wollen nicht mehr Gehalt und Steuern zahlen und lassen sich Reden über die Freiheit halten, wie es früher hier nie geschehen ist — na, wir werden erleben, was daraus wird...“

„Sie tun doch vielleicht dem Herrn Förster unrecht“, versetzte Benedikte. „Er hat so offen mit mir gesprochen — allerdings er hat mir gestanden, daß das Volk sich rüsten, dem österreichischen Heere beizustehen und daß er selbst —“

„Einer der Haupttrüffelsführer ist...“ freilich, freilich — aber dem Heere des Kaisers beistehen? Glauben Sie nur das nicht, Demoiselle, das ist nur so eine leere Rede, damit sie Waffen in die Hände bekommen, so kann es mir denken, und wenn dann alles so weit fertig ist, wenn sie gerüstet sind, dann können wir etwas herum erleben.“

„Davon verstehe ich nun allerdings nichts“, antwortete Benedikte. „Gehört habe ich allerdings, daß früher ein Teil der Bewohner, aber nicht nur auf dem Lande, sondern auch in den Städten mit den einrückenden Franzosen sympathisierten, daß aber jetzt ein vollständiger Umschwung eingetreten ist, nachdem sie geschlagen worden sind und in vollem Rückzuge befinden —“

„Geschlagen sind die Franzosen, geschlagen — geschlagen sollen sie sein!“ fiel hier der Verwalter ein, während die Wangen seines gelben Gesichtes in wunderbar zuckende Bewegung gerieten — „als ob die Franzosen geschlagen worden! Die werden nicht geschlagen, ich sage es Ihnen, ich der dabei war —“

„Bei den Franzosen?“

„Nein, dabei war ich, wenn sie nicht geschlagen wurden — zehn Mal.“

„Aber mein Gott, bei Amberg hat doch der Erzherzog...“

„Lügen, Lügen, Pöbel! Alles nur leeres Gerede herum, damit man Waffen bekommen hat.“

„Ich glaube“, versetzte Benedikte erregt, „es ist doch von Ihnen nicht ganz recht, so von einem Manne zu reden, dem Sie nichts Bestimmtes vorwerfen können, als daß er eben ein Fremder in dieser Gegend ist.“

„Ein Fremder — ein Wildfremder!“ rief der Verwalter aus — „wildfremd mit samt seinem Rinde.“

„Samt seinem Rinde? War er denn schon verheiratet?“

„Verheiratet? Davon weiß ich auch nichts — ich nichts bekannt geworden — aber ein Rind hat er bei sich — ich habe es für ganz bestimmt erzählen hören —“

„Soll es bei sich haben!“

Benedikte wandte sich ab, um ihre Verlegenheit nicht bemerken zu lassen, in welche sie durch die Wendung des Gesprächs geraten war.

(Fortsetzung folgt.)

Grosse Bestände SOMMER-KLEIDERSTOFFE

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

38 Pfg.	48 Pfg.
Wasch-Museline	
ca. 100 der schönsten Muster	
58 Pfg.	68 Pfg.

88 Pfg.	1.15 Mk.
Woll-Museline	
nur ganz moderne Muster	
1.45 Mk.	1.65 Mk.

58 Pfg.	68 Pfg.
Wasch-Crepp und Creppons	
enorme Auswahl in schöner Ausmusterung	
75 Pfg.	78 Pfg.

Jetzt	
verkaufen wir weit unter Preis	
Bestickte Voiles	
Tupfenmuster	
ca. 80 cm breit	ca. 120 cm breit
Meter 1.35, 1.55	Meter 1.95, 2.25

Besonders	
günstige Kaufgelegenheit: Schwarze	
Bestickte Voiles	
ca. 120 cm breit	
Meter	2.65 3.65 3.95

Preiswert	
sind die Qualitäten	
Bestickte Voiles	
in weiss, schwarz und farbig bestickt, ca. 120 cm breit	
Meter	1.95 2.45 2.95

Ferner kommt unser ganzes Lager in
Frotteés, Stickerei-Stoffe,
Volants, Roben, Kleiderleinen,
Blusen-Zephirs,
 sowie **alle Sommerwaren**

zu staunend billigen Preisen zum Verkauf.

F. Oppenheimer & Co., Limburg a. d. L.

Obere Grabenstraße 23. **1 Treppe hoch.** Obere Grabenstraße 23.